

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 28 (1902)
Heft: 28

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ich bin der Diktator Schreier
Und hör' nicht mein eigen Wort,
Weil von allen Fest-Tribünen
Es redneret fort und fort.

Die Schweizer der alten Zeiten,
Sie lebten von Käse und Brot,
Und wenn sie sich auch nicht rühmten,
So kannten sie doch keine Not.

Doch unsere feistlichen Tage
Sind heute gerade verkehrt:
Es haben sich beide unendlich,
Die blague und die Not vermehrt!

Neuestes auf dem Gebiete der Kosmetik.

Schnauzbinden (sogenannte Klapperschleifen) mit Sicherheitsventil,
wenn Einem letzte Gedanken in den Hals kommen.

Basilea, li 1. Luglio 1902.

Liebe Redazione vom Nebelspalt
Zurigo.

I tengga du abe au vill eiss jizzo i dina Redazionestube; i tue swizza wie eine Sau un müese solamente luege dass mine Muurararbeit sassa; wenn i wär nüt uf Bauplazz alli täte slosse nebet eine leere botiglia di birra vom All gemeinen Consumverein; jo, jo, Sommer au vill böse für Baumeister. In Basilea ist vill sum sassa für italieni Erdarbeit, mues nume Santa Jacob Stross aaluege; zeerscht come vo Baudepartemento Schiissuusverwaltung und seit Trottoir ufbiggale, mues Röhre ine tue sum das Dregg vo Nr. 00 ine lauffe loh, dann magga wieder zue; una Wocha spööter come Gas u. Wasserwerkio und seit Trottoir wieder ufmagga, mues Röhre ine tue für gasio stincatorio und aqua fresca vo Grellinghia, denn wieder zuemagga; cinque giorni spööter seit Eletrizität, Stross no eine Mol uf für mina Droht; das ist sicher sum verregga am Lache, iste nüte wöhr liebe fründ, i abe reggt?

Das Provisorisch Bahnoff vo S. B. B. (Suffa Berner Birra) ist jizzo offe, ist chaibe guet un vill grööss, aber für Italiäni un ticinese Muurararbeit wo come uf Basilea wenn Sommer ist verbii, si abe vergesse magga una granda baraquia dass cöne understoh wenn tuet Regne oder wenn ist Sne; i weisse nüte aber ist possibile das questi trasporti in alte Bahnoff öbere schigga am Totetanzplazz, die Hôtels sono au froh wenn wieder vill Lüt come.

Lezzta Fritig bine „Ruchfeld“ ossi sii sum die verruggti Chaibe francesi Automobilisti aaluege wo in eine Stund 100 kilometri fressa oder no meeh; wenn Lüt verruggt werde fangt in Grind obe aa, wo si abe eine Rada z'vill wie uf automobilio Wage au. Si abe Fastnaggt Larve öber Snorre und grossa Brille wo wege Staub un digga Mantel dass nöd sono sofort cabut wenn Wage usleere tuet in Strossegrabe, aber i abe keine Verbarme. A jedem Stross sind klina Fahne sii und eini oder swei Polizeimaa wo abe müese passe uuf für Tierschuzzverein dass keini Hund oder Esel is unter Automobilio cho; Kinderwage mit 2 kilometri Schwindikeit abe nüte dörfe fahre sebe Stroosse vo wege Carambollage. In Ruchfeld Automobilisti abe chaibe Freud ca am Bier, für swanzig rappe albe liter Bier suffa ist vill billig weder in Parigi swei deci für 40 centecimi in „Olympia“, „Moulin rouges“ oder andere Uhebude. Svizzera Polisei abe seit mues 30 kilometri fahre aber Automoppi listig un fahre wie Selme; wenn Velocipedisto vo Basilea tuet biseli sneller laufe loh, Polisei Wagennumero ufscriba und ander Tag 5 franchi Strof ole, das ist égalité, ander Lüt abe alewile meh reggt. Wenn Avanti Cesare wär Meister, i täte spregga: „für jedes 100 kilometri wo Automobilisti Parigi-Vienna ist fahre 24 mit Hageschwanz uf podice.“

Am Sontig ist Sangfest Binnige osse sii; vill Lüt und au Wiiber abe cantato un brüelet in grosse Singfest baraquia dass alli Müüs sind verrico. I abe eine Fründ wo ist au im Sangverein in Basilea (nüte in „Refeile-Corps vo Liedertafel“ wo abe so grausig artig fein sunga sebe Mol in eine Kirche!); er ist au ganga. Das ist aber chaibe guet das Gastverein no müese 1 franco zahle dass abe dörfe vergeba singa in Festütte ina, aber ca nüte magga, Binnige vill arm.

Liebe Redattore, du abe au lese dass Eduard nume gans sund im Buch ist armi Tüüfel. I abe Sontig au vill kalti Bier suft und Weh in Ranzze übercob aber Nazzi (National-Ztg.) oder ander Sittig abe nüte scribe.

Molti saluti

Avanti Cesare
Padisch Bahnoff, Basilea.

Anrücklich klingt das Wort mir stets: Stilvoll! Wer kann's erörtern.
Reinheit im Stil! Jawohl, da geht's! weg mit den Ragoutwörtern!

Schwüle.

Zentnerschwere Schwüle liegt auf Flur und Feld.
Zähle uns doch Kühle, Regisseur der Welt!
Laß ein Windlein wehen, duftig, frisch und fein!
Daß wir nicht vergehen, stell' das Heizen ein!

O! verfluchte Mode! Doch was scheerst du mich? —
Weg in die Kommode würf' den Munder ich,
Ging in Adamsstaate flugs auf's Freien aus;
Aus dem Feigenblatte würd' ein Fächer draus.

Doch die Schwiegermutter, heftig wie die Hitz,
Diese Schwiegermutter, denk' ich dran, ich schwitz,
Kam' aus ihrer Kühle, und ihr Sandgemüt
Würd' zur schwülsten Schwüle, daß mich Gott behüt'!

Lieber will ich schwitzen in dem Ofen drin,
Als bei dieser Hitze mit zerknirschtem Sinn.
Fahr', du Lieber, Guter, nur zu heizen fort
Bei der Schwiegermutter, bis sie schweigt und — dorrt.

Dort am Wald im Kloster fände sie wohl Platz
Und beim Paternoster hätt' ein End' die Hatz.
Heil der Mönch im Pfahle stirbt, der keusche Knab
Und Frau Frosch und Buhle quakten ihr in's Grab. —

Splitter.

Dankbarkeit ist eine schöne Tugend von Seite des Empfängers einer Wohltat, aber rechnen soll der Geber darauf nicht, sonst hat er seinen Lohn dahin.

Rauhe Hand faßt glatten Mal.

Wer seine liebliche Jugendgefährtin, die Begeisterung, zum Teufel jagt, wird von der Alltäglichkeit in den Philisterstand erhoben.

Gedenkst Du in der Welt eine große Rolle zu spielen, so sei vor Allem darauf bedacht, Dich bei Gelegenheit klein zu machen.

Blaue Trauben, roter Wein! wie wird das zu deuten sein?
Blau bedeutet Treu und Glauben, laß Dir diesen niemals rauben.
Wenn der Wirt lateinisch spricht, sage, Du verstehst es nicht!

Wir Großen, wir müssen uns füranzen,
Zu lernen der Erde und Sonne Distanzen.
Kinder, die klettern an Mondscheinfesthalten
Und lachen über die Kurven und Zahlen.

Weil reimen sich Mäusen und Busen, es täglich und stündlich geschieht,
Daß man schon in Alltagsklatschen vermutet ein Dichtergemüt.
Und so auch geschieht es alltäglich, das Nichtigste hält man für nett,
Der Dichterling dichtet gar kläglich, und wohl ist das stramme Korsett.

Kunstmucken.

Nach dem klassischen Sorrent reist man, wenn die Kunstsucht brennt;
Nach Amalfi, nach Amalfi wandert manches Schaf und Schmalvieh,
Kommt dann heim mit tschi und tscha, preisend hoch Italia!

Ein nasser Stein heißt ein Motiv, besonders wenn dran Moos ist;
Motiv ist auch ein Mädchenbein, besonders wenn es bloß ist.

Als Modell ward sie gewonnen, offnem Haus mit Müß entronnen,
Auf der Leinwand Magdalene meßt sie Wüstlings Behmutskräne.



Rägel: So, Chueri, jeh chönneb'r i dann
au gah amälde bi-n-eußer neue Bruefsfür-
wehr, fah isch jeh dann na öppis für Eu.
Chueri: I ha i mim Läbe na nüt a derigem
gmachtet und für afgs bin i jeh doch nümme
jung gnu.

Rägel: Chueri, binnet'i wohl, was'r da
sägt, wänn'r für jede Brand, wo-n-r scho
glöscht händ, nu en Franke hettid, so
chönntid'r us de Zeise läbe.

Chueri: Ja, vo säber Art Löscherei wämmer
jeh nüd rede, überhaupt isch es allwül na
gischider, mer suuffi i der Zit, wo'n Jhr

über ander Lüt d'Sch... off händ, ja bim Eid!
Rägel: Göhnd mer aber jeh vum Stand ewegg!